

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1793

14 (4.4.1793) Allgemeines Intelligenz- oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
Intelligenz = oder Wochenblatt
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Stein. In Gemäßheit eines ergangenen Fürstl. Regierungs Decret vom 22ten Januar a. c. HRM. 577. wird der Anno 1774. sich auf die Wanderschaft begebene Philipp Heinrich Kleinlein Beckerhandwerks von Trais Königsbacher Staats hiermit edictaliter citirt, sich innerhalb 3 Monaten dahier zu stellen und ein in oca. 2700 fl. bestehendes Pflugschafts Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe sich zu gewärtigen hat, daß dasselbe seinen nächsten Anverwandten erga cautionem zum ohntgeltlichen Genus ausgefolgt werde. Stein den 13ten Febr. 1793. Oberamt allda.

Stein. Der schon vor 20 Jahren auf die Wanderschaft begebene, aber hithero nichts von sich hören lassende Georg Adam Bröckel von Göbbrichen, Leineweber Handwerks, wird hiermit in Gemäßheit ergangener höchsten Verfügung edictaliter citirt, sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen und sein ihm in der Vermögensübergab seines Vaters Michael Bils Burgers daselbst angefallenes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen darum Bittenden beiden Brüdern erga cautionem zum ohntgeltlichen Genus ausgefolgt werden wird. Signatum Stein den 13ten Febr. 1793. Oberamt allda.

Münzesheim. Der schon gegen 40 Jahr abwesende Anton Schäfer von Helmsheim oder dessen allenfallsige Leibeserben, werden auf Herrschafil. Regierungs Verfügung vom 5. dieses Monats hiedurch vorgeladen, binnen 3 Monaten von dato an, vor allhierigem Amt zu erscheinen und denselben in Helmsheim unter Pflugschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches den nächsten Anverwandten gegen gebührende Caution ausgefolgt werden wird. Signatum Münzesheim den 27. Merz 1793. Amt allda.

Lichtenthal. Der vor 20 Jahren als Becker dahier angestellt gewesene ledige Burgerssohn Anton Kappler von Baden, welcher um die obbestimmte Zeit ohne die Entscheidung der gegen ihn von der le-

digen Bürgerstochter Benedicta Mazenauerin von Unterbeuren angestellte Paternitätsklage abzuwarten, von hier weg und nach Frankreich sich begeben haben sollte, wird hiemit öffentlich vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Amt zu erscheinen und der gegen ihn angestellten Klage wegen sich zu rechtfertigen, oder zu gewärtigen, daß gegen ihn alsdann in contumaciam erkannt werde. Lichtenthal den 22. Merz 1793. Hochfürstl. Marggräflich. Badisches, auch Klösterl. Amt allda.

Emmendingen. Wenn der verschollene Johann Michel Süß von Broggingen, oder dessen etwaige rechtmäßige Leibeserben sich binnen 9 Monaten nicht dahier vor Oberamt stellen, um des erkien unter Pflugschaft stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, so wird solches seinen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werden. Sign. Emmendingen den 14. Merz 1793. Oberamt Hochberg.

Müllheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen, alt und jung Friedlin Müllers von Brögingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf den 7ten May d. J. angestellten Liquidations, und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser vor dem Oberamtl. Commissarius allda einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 20ten Merz 1793. Oberamt allda.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. Bey Herrn Rechnungs Rath Schenk in der Waldhorn gas, ist ein Logis im obern Stock zu verlehnen, besteht in 3 Zimmern, von welchen 2 tapezirt sind, nebst einer Kammer, Küche, Keller und Holzremis, auch allensfalls Platz auf dem Speicher und kann bis den 23ten April bezogen werden.

Carlsruhe. Bey Frau Kammerrath Käernerinn in der Wald gas ist der obere Stock, bestehend in 2 Stuben und 3 Kammern, ganz oder zur Hälfte, so wie auch Stallung für Pferde zu verlehnen und kann täglich bezogen werden.

Carlsruhe. Bis auf den 23ten Oct. dieses Jahres ist meine Behausung in der langen Sträß neben der Post No. 121. ganz zu verlehnen, sollten sich aber Liebhaber finden, so kann solches auch schon bis auf den 23ten July bezogen werden, das weitere können Liebhaber beym Hofseisenfeder Gänther in der Friedrichs Straße selbst erfragen.

Sachen so zu verkaufen sind.

Carlsruhe. In Macklois Hofbuchhandlung da hier ist der in No. 30. dieser Blätter angezeigte vor- treffliche Balsam von Herrn Apotheker Wittig in Bayreuth angekommen und das Glas nebst dem Gebrauchszettel für 15 fl. 30 kr. zu haben.

Müllheim. Es wird bis Freitag den 19ten April d. J. des Burgers Michel Kiefers in Sulzburg das selbst besitzende Mahlmühle, bestehend in 1 Rändlen und 2 Gängen nebst Scheuer, Stallung, Hofraithe, 11 Ruthen Kraut, und 5. Viertel Grasgarten in Steigerung öffentlich verkauft werden und solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die dazu Lusttragende sich Vormittags bey Zeiten in Sulzburg in dem Wirthshaus zur Krone einzufinden. Auswärtige aber die nöthige Obrigkeitliche Vermögens, Zeugnisse beizubringen haben; wo im übrigen die nähere Kaufbedingnisse, bey der Steigerung selbst werden bekannt gemacht werden. Signatur Müllheim den 20ten März 1793.

Oberamt allda.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Hospital Vorsteher für den Monat April ist Herr Hofrath Baumgärtner.

Carlsruhe. Da dem Vernehmen nach Königl. Französische Landthaler mit der Jahrzahl 1764. und dem Buchstaben A. in Umlauf zu kommen beginnen, diese Thaler aber lediglich aus Composition bestehen; So wird das Publikum für deren Annahme hiermit gewarnt. Carlsruhe, den 26ten März 1793.

Markgräfl. Badische Kammern.

Bernef. Da der alt berechtigte hiesige Lichtmess- Markt wegen der zu dieser Jahreszeit meist einfallenden ungunstigen Witterung in keine Aufnahme gebracht werden kann und daher viele gebeten haben, diesen Vieh- und Krämermarkt, welcher bisher auf Dienstag vor Lichtmess gefallen, zu verlegen; so wird dem handelnden Publikum bekannt gemacht, daß solcher nunmehr alljährlich Donnerstag vor Georgii abgehalten und für heuer den 18. April dergestalten der Anfang damit gemacht werden solle, daß nicht nur alle und jede, welche einiges Vieh auf diesen Markt treiben, diesmal von dem sonst gewöhnlichen Lukengeld gänzlich befreit seyn, sondern auch die Krämer und Vieh-Käufer nur die Hälfte der bisherigen Ab-

gaben, die letztere also außer 6 kr. für die Kunden weiter nicht als 2 kr. von 10 fl. Kaufschilling an sogenannten Unterkauf entrichten sollen. Wobei jedoch zu bemerken, daß es in Ansehung der 2 andern bekannten hiesigen Märkte in allem bei bisheriger Ordnung sein Verbleiben habe. Diesemnach würden allhier folgende Jahrmärkte abgehalten: 1.) Vieh- und Krämermarkt, Donnerstag vor Georgii. 2.) Vieh- und Krämermarkt Dienstag nach Ulrich. 3.) Vieh- und Flachs, auch Krämermarkt, Montag nach Simon Juda (und nicht 8 Tag vor diesen Tagen, wie in einigen Calendern fehlerhaft bemerkt ist.) Bernel den 18 März 1793.

T. Reichs Freiherrlich von Gältlingisches

Obervogtei Amt zu Bernel.

Vermischte Nachrichten.

Beschluß über die Wilden in Nordamerika von Doctor Franklın.

Wenn einige von den Wilden in unsre Städte kommen, so werden sie von den Unsrigen umringt, angegast und stets beunruhigt, da sie doch lieber allein seyn wollen; sie hatten dieses auch für sehr zudringlich und sehen es als einen Mangel der Höflichkeit und guten Erziehung an. „Wir haben,“ sagen sie, „so viel Neugierde, als ihr, aber, wenn ihr in unsre Städte kommt, so suchen wir auch Gelegenheit, euch zu sehen, nur verstecken wir uns hinter die Büsche, wo ihr vorbey kommen müßet und drängen uns nie in eure Gesellschaft.“

Ihre Art unter einander, in ihre Dörfer zu gehen, hat gleichfalls seine Regeln. Sie halten es für ungefügt, wenn fremde Reisende sogleich in ein Dorf kommen, ohne vorher ihre Ankunft gemeldet zu haben. Deswegen halten sie still, schreien, so bald sie so nahe kommen, daß man sie hören kann und warten, bis man sie einladet. Zwey alte Männer kommen gewöhnlich zu ihnen heraus und führen sie hinein.

In jedem Dorf ist eine ledige Wohnung, der Fremden Haus genannt, wohin man sie bringt; alsdann gehen die alten Männer von einer Hütte zur andern und sagen den Einwohnern an, daß Fremde gekommen wären, die wahrscheinlich hungrig und müde wären und ein jeder schickt ihnen, was er an Speisen und Fellen, darauf zu schlafen, entbehren kann.

Wenn die Reisenden sich erfrischt haben und Pfeifen und Taback gebracht sind, alsdann und eher nicht, fängt das Gespräch an: Wer sie sind, wohin sie gehen, was sie für Neuigkeiten wissen etc. Gewöhnlich endigt sich das Gespräch mit Dienstankündigungen, ob sie Wegweiser gebrauchen, oder sonst etwas zum weitem Fortkommen ihrer Reise bedürftig

Ind. Für die ganze Bewirthung wird nichts verlangt.

Dieselbe Gastfreundschaft, welche unter ihnen als eine Haupttugend geschätzt wird, geschieht von Privatpersonen, wovon mir unser Dolmetscher, Conrad Weiser, folgendes Beispiel erzählte: Er ist unter den sechs Nationen naturalisirt worden und redete die Sprache der Mohawks recht gut. Als er in das Gebiet der Indianer gieng, um eine Botschaft von unserm Gouverneur an die Rathsversammlung zu Onondaga zu bringen, so fragte er nach der Wohnung seines alten Freundes, der Canassatego hieß; dieser umarmte ihn gleich, wie er hinkam, breitete Felle aus, daß er darauf sitzen konnte, setzte ihm gekochte Bohnen und Wiltpret zum Essen vor und gab ihm Rum mit Wasser vermischt, zu trinken. Wie er sich erfrischt und seine Pfeife angezündet hatte, fieng Canassatego ein Gespräch an. Er fragte ihn, wie es ihm seit den vielen Jahren, da sie einander nicht gesehen hätten, gegangen hätte; woher er jetzt käme; was die Ursache seiner Reise wäre? ic. und Conrad Weiser beantwortete sie alle. Als endlich die Unterhaltung zu Stocken anfieng, so sagte der Indianer, um das Gespräch wieder anzuknüpfen: „Conrad, du hast lange unter dem weißen Volk gelebt und weißt etwas von ihren Gewohnheiten. Ich bin bisweilen in Albany *) gewesen und habe bemerkt, daß einmal in sieben Tagen, alle Leute ihre Buden verschließen und sich in dem großen Haufe versammeln; sag' mir doch, was das bedeutet und was sie da thun.“ „Sie kommen daseibst zusammen,“ sagte Conrad, „um was Gutes (good things) zu hören und zu lernen.“ — „Ich zweifle nicht daran,“ sagte der Indianer, „daß sie dir dies gesagt haben, denn auch mir sagten sie es, aber ich glaube es nicht und du sollst meine Gründe hören. Ich gieng kürzlich nach Albany, um meine Felle zu verkaufen und dafür Bettlaken, (Blankets) Messer, Pulver, Rum ic. dafür einzuhandeln. Du weißt, daß ich gewöhnlich mit Hans Hanson meinen Verkehr habe, doch damals wollte ich auch einmal mit andern Kaufleuten, mich einlassen. Zuerst gieng ich zu Hans und fragte ihn, wie viel er für einen Bieher geben wolle? Er antwortete, er gäbe nicht mehr als 4 Schilling das Pfund; aber jetzt, fuhr er fort, kann ich nichts von Geschäften mit euch reden, denn eben heute muß ich nach der Versammlung gehen, woselbst wir was Gutes lernen und nun ist es Zeit.“ Da dachte ich bey

mir, weil ich doch heute meine Geschäfte nicht zu Stand bringen könnte, mit ihm nach dem Versammlungshause zu gehen. —

Es stand daseibst ein schwarz gekleideter Mann auf und redete heftig zu den Leuten. Ich verstand von allem nichts, was er sagte; aber weil er mich und Hans Hanson öfters ansah, so vermuthete ich, er wäre doch auf mich, weil ich hier wäre. Ich gieng also heraus, setzte mich in der Nähe nieder, schlug Feuer, rauchte eine Pfeife Taback und wartete bis die Versammlung auseinander gehen würde. Ich dachte auch, daß der Mann etwas von den Biehern erwähnt hätte, und daß dieses der Gegenstand ihrer Versammlung sey. Als die Leute herauskamen, redete ich meinen Kaufmann an: „Nun Hans, sagte ich, ihr werdet mir doch mehr als 4 Schilling für das Pfund geben?“ „Nein,“ antwortete er, „ich kann so viel nicht geben, sondern nur 3 Schilling und 6 Pence.“ Ich sprach dann noch mit verschiedenen andern Kaufleuten, aber sie sangen alle dasselbe Lied: 3 Schilling und 6 Pence, 3 Schilling und 6 Pence!

Nun war es mir ganz klar, daß mein Verdacht gegründet sey; und daß dasjenige, was sie im Versammlungshause von guten Sachen zu lernen vorgaben, nichts anders zum Zweck habe, als zu überlegen, wie sie die Indianer in den Preisen der Bieher betriegen könnten. Ueberleg es nur ein wenig Conrad und du mußt meiner Meinung seyn. Wenn sie sich so oft versammeln, um was Gutes zu lernen, so würden sie gewiß schon vorher etwas gelernt haben; aber sie wissen doch nichts. Du kennst unsre Art zu leben recht gut: wenn ein weißer Mann durch unser Land reiset, und in eine von unsern Hütten kömmt, so behandeln wir ihn, so wie ich dich aufgenommen habe; wir trocknen ihn, wenn er naß ist; wir erwärmen ihn, wenn er friert; und geben ihm Speis und Trank, daß er seinen Durst und Hunger stillen kann; wir breiten weiche Belge für ihn aus, damit er darauf ausruhen und schlafen kann und doch fordern wir gar nichts dafür.“ *)

*) Merkwürdig ist es, daß die Gastfreundschaft in allen Zeitaltern und Ländern, denen als eine Tugend beigelegt wird, welche die civilisirten Nationen gefälligst Barbaren nennen! Die Griechen rühmten die Söhnen deswegen und die Saracenen sind es auch außerordentlich; bis auf den heutigen Tag ist die Gastfreundschaft eine herrschende Tugend unter den wilden Arabern. Der Apostel Paulus sogar, als er seine Reise und Schiffbruch bey der Insel Malta erzählt, sagt: dies barbarische Volk erzeigte uns viele Gefällig-

*) Die Stadt Albany liegt in der Provinz Newyork an der Westseite des Hudsonsuffes. Sie hat 350 steinerne Häuser.

Über gehe ich hagen, in eines weisen Mannes Haus zu Albany und frage nach Essen und Trinken, so sagen sie gleich: „Wo ist dein Geld?“ Und wenn ich nun keins habe, so sprechen sie: „Geh fort, du indischer Hund!“ Du siehst also, sie haben die klei- nen guten Dinge noch nicht gelernt! Wir brauchen sol- che Versammlungshäuser, um darinn unterrichtet zu werden, ganz und gar nicht, weil uns dieses unsere Mütter schon gelehrt haben, da wir noch Kinder wa- ren. Es ist auch unmöglich, daß ihre Versammlungs- häuser einen solchen Endwert oder solche Wirkung haben sollten, wie sie vorgebet; sondern deswegen sind sie da, um nur Erfindungen zu machen, wie sie die Indianer in den Preisen der Bieher betrogen können.

reiten, denn sie zündeten Feuer an und beherberg- ten einen jeden von uns wegen des Regens und der Kälte.

- In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe sind wieder neu angekommen und zu haben.
- Albertus Magnus von den Geheimnissen der Wel- ber, in 4 Abschnitten von J. H. Brand, 8vo. Frankfurt. 1791. 30 kr.
- Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Kaiser Josephs II. iter Band 2te Auflage. 8vo. Neu- wied 1790. 1 fl. 30 kr.
- Archiv für die Geschichte, Staatsrecht und Topogra- phie der Reichsritterschaft iten Bands ites Heft. 8vo. Frankfurt. 1792. 36 kr.
- Atlas für die Jugend und alle Liebhaber der Geo- graphie mit 24 Landkärtgen, 3te Auflage. 8vo. Augsb. 1791. 2 fl. 30 kr.
- Auswahl aus des Teufels Pappieren. 8vo. 1789. 2 fl.
- Beckmanns (Joh.) Anleitung zur Handlungswissen- schaft. 8vo. Göttingen 1789. 36 kr.
- Beschreibung von den bey der Wahl und Krönung eines Römischen Kaisers gewöhnlichen Feierlichkeiten in Klein 8vo. Frankfurt. 1792. 1 fl.

Kurze Anweisung, wie man sich ohne Beihülfe des Arztes vom Tripper befreien und vor der Ansteckung durch den Beschlag hüten kann. 8vo. Gera 1792. 18 kr.

Kampagnen der Franzosen in den Niederlanden, am Rhein und in Italien etc. unter Marschall von Ber- wick. Zwey Bände, nebst einer Landcharte 8vo. Bern 1793. 3 fl.

Theoretische und praktische Anweisung zur Zeichen- und Malerschule mit Kupfern. 8vo. Altona 1788. 2 fl.

Von Archenholz (J. W.) Geschichte des Lebensähri- gen Kriegs in Deutschland. 2 Bände. 8vo. Frankfurt. 1793. 1 fl. 15 kr.

Wienerisches Kommerzialschema oder Bürger - Ma- manach. 8vo. Wien 1791. 45 kr.

Gebörne.

Carlsruhe. Den 22. Merz, Christine Caroline, Vater: Herr Johann Adolph Weissinger, Bürger Candidor und Handelsmann. Den 23ten, Christian Ludwig, Va- ter: Philipp Ludwig Burkhard, Bürger und Schu- machermeister. Den 25ten, Christoph Friedrich, Va- ter: Carl Friedrich Messinger, Bürger und Schneider- meister.

Gestorbne.

Carlsruhe. Den 22ten Merz, Johann Georg Städ, Hofschumachermeister, alt 80 Jahr 7 Monat 19 Tag. Sodem, Catharine Feldpauschin, eine frem- de Weibsperson, im Spital verstorben, alt 28 Jahr. Den 25ten, Frau Henriette Maximiliane, gebörne Archenholz; weiland Herrn Siegmund Friedrich Fein, gewesenen Hoffactors in Durlach nachgelassne Wittwe alt 72 Jahr 5 Monat 10 Tage. Den 27ten, Chri- stoph Friedrich Kraft, Fürstl. Jäger, alt 32 Jahr 9 Monat 23 Tage. Den 28ten, Martha Maria, ge- börne Langenmänninn, weiland Hr. Christian Schallß Hofmusikus Wittwe, alt 72 Jahr 4 Monat 20 Tage. Den 2ten April, Anna Maria Elisabetha, Vater: Jo- hannes Nagel, Bürger und Strumpffriickermeister, alt 1 Jahr 2 Monat 6 Tage.

Marktpreise vom 1ten April. 1793.

Fruchtpreise.	Carlér.		Durlach.		Beckenschagung.			Carlsruhe.			Durlach.			Steischschagung.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Das Pfund,	Carlér.	Durlach
Das Walter.															tr.	kr.
Alt Korn.	6	30	6	30	Beck, oder Semmel	—	14	2	—	14	2		Das Pfund,			
Neu Korn.	6	30	6	30	Weiß Brod	1	13	6	1	13	6		Rindfleisch gutes. . .	6½	7	
Alte Kernen.	10	10	10	10	— dito	—	—	—	—	—	—		Schmalfleisch	5½	6	
Neue Kernen	10	10	10	10	Schwarz Brod . .	2	5	5	2	5	5		Hammelfleisch	—	—	
Waizen.	9	36	9	36	Dito Brod	—	—	—	—	—	—		Kalbfeisch	5	5	
Haber.	5	20	5	20	Deconomisch Brod	—	—	—	—	—	—		Schweinefleisch	7	7	